

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 49

Rubrik: Chueri und Rägel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

He Iueg au do...!

Tschau ... Santiglaus ... bisch wider do,
hesch Sagg und Ruete fire gno,
hesch s Sindiebiechli ganz voll gschriben?
s isch gwif kai Site vorig blibe.

I ha, du wirsch es sälber wisse,
wenn i di alueg kai suber Gwisse —
i ha nit gfolgt, ha d Ufgobe nit gmacht,
ha ghändlet und armi Lit usglacht,
i häft das alles nit solle tue —
gäll druggsch fir dismol ai Aigli zue.

Los Santiglaus, heb mit uns Kinder Geduld,
am Bees si sin die Große schuld,
die schimpfe und flueche, tien enand plooge —
jä ischs nit woort, hani vilicht glooge?
Gäll do saisch nyt, doch mir arme Kinder
sin immer und ewig dini Sinder,
drbi dien mir numme was mer vo de Große gheere
als «Rächt» uffnäa und uswändig leere;
drum gseesch, Santiglaus, das sin so Sache
mir maches ganz glich wies die Große mache!

Drum soft bi de Große — — he Iueg au do
halt im Joor — — zwelfmol dr Santiglaus ko,
denn wär Ornig — — und ooni Bschiß
hätte mer Fride und ich myni Niß.

Döff-Döff



Chueri und Rägel

«Rägel, was lisisch so iifrig im Blettli,
daß d eim nid emal ghörsch cho?»

«Ich lise da grad vo dem große Prozäf,
weisch dä mit de Oberschte und
Lüfzger und Bumeischtere, weisch,
da berüemt Prozäf um di weiche Bire.»

«Rägel, du söttisch Babe heiße! Me
list doch überall vom Weiche-Bunker-
Prozäf, nid Weiche-Bire-Prozäf.»

«Dänn häsch halt nid gnau gläse,
Chueri. Was säged alli Aklagte? Si hebed
nüt gwifst. Si hebed nüt verschtande.
Si hebed nüt gschpanne. Si hebed
nüt dänkt. Si hebed nüt gläse. Si hebed
nüt gseit. Si hebed nüt gleert. Drum
isch doch klar, daß di primäri Ursach
vo de weiche Bunker di weiche Bire gsi
sind, oder?»

«Häsch rächt, Rägel. Aber schtell der
emal vor, wenn eine das zu dene Here
vorhär gseit hätt!»

AbisZ

Zuviel geraucht gestern! Nehmen Sie

BLACKOIDS BROWN

In allen Apotheken. Schachtel Fr. 1.75

Fidelio
(Erlauschtes)

«Du, i bi dänn iiglade, mit i d' Opere
z' goo. De Fidelio gits. Vo wäm isch die
ächt? I ha kei Aanig.»

«Isch die nöd vom Mozart? Aber
gnau weif is au nöd.»

«Vom Mozart? Jo, dänn sött si jo
eigetlech nöd eso schüüli tragisch sy,
oder?»

«Nenei, dem Titel aa chönnts eender
öppis fidels sy.»

Unverlangt eingesandte Text-Beiträge werden
nur dann zurückgesandt, wenn denselben ein
frankiertes und adressiertes Couvert bei-
legt.
Textredaktion.

**Walliser
Keller**
Neuengasse 17
BERN
Telefon 216 93

**Emmentaler-
Hof**
Neuengasse 19
BERN
Telefon 216 87

**Alex
Imboden**
Zwei Lokale der guten Weine und des guten Essens!

Es zilet doch kain dy Wage

Me ka fascht alles, was me will,
Doch goots nit rächt, — blyb myslischtil,
Es het kai Wärt go zklage:
s ziiet kaine an dym Wage.

Me ka jo au derglyche tue,
Me heb sy Glychgwicht, heb sy Rue,
Fang numme nie a zklage:
s ziiet doch kain an dym Wage.

Und mainsch emol, er wärd der zschwer,
So dängg: Es bygt dy Gott und Heer
Kai Lot mee uff dy Wage,
As was d ellai muesch frage. J. V.

Damit

läßt sich allerdings nicht spaßen

«Wenn nur die Kontrolle des Ge-
wehres schon vorbei wäre», war allge-
meine die große Sorge unserer Männer;
denn Waffenkontrolleur Gauçon spaßte
nicht mit dem Rost im Lauf.

Gedruckt gefunden von -om-

Ein Rekrut schreibt:

Eine Weile später wurde das Rekrut-
tengefühl noch mit einem Schübling und
Brot verstärkt. —

